

Aus freikirchlicher Perspektive gibt die DVD Studierenden eine Hilfe für die allgemeine Kirchengeschichte, wesentlich in territorialkirchlicher Beschränkung, die die internationalen Impulse (z. B. die Bibel- und Missionsgesellschaften) noch nicht aufgenommen hat. Für die nationale Ökumene ist enttäuschend, dass die seit 1945 eingetretenen Entwicklungen die akademische Ebene noch nicht erreicht haben. Dass der freikirchennahe R. Brockhaus-Verlag Mitherausgeber ist, hat für die Inhalte keine Bedeutung gewonnen.

Karl Heinz Voigt

Lothar Weiß, Religions- und Konfessionsgemeinschaften seit 1871. Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft VIII/1, Bonn 2007, 84 S. DIN-A4, mit 19 tabellarischen Übersichten. Dazu Karte: Religions- und Konfessionsgemeinschaften seit 1871 mit vier Übersichten. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, hg. v. *Franz Irsigler*.

Lothar Weiß, Mitglied unseres Vereins, hat mit dieser Arbeit eine Übersicht vorgelegt, die die Struktur und Entwicklung der Religionen seit der Reichsgründung 1871 in Etappen schrittweise aufbereitet. In vier kartographischen Übersichten kann man unterschiedliche Entwicklungslinien auch optisch verfolgen. Die Schritte werden an amtlichen statistischen Daten, die durch den Staat erhoben wurden, erfasst. Grundlage bilden die Jahren 1871 (Reichsgründung), 1925 (Mitte der Weimarer Republik), 1961 (Nachkriegszeit) und 1987 (Vorwendezeit). In einigen Bereichen muss das zur Verfügung stehende statistische Material an die Grenzen stoßen, wenn es z. B. um die heutigen kleineren Kirchen geht. Bei der Erfassung der Mitglieder der Freikirchen zur Zeit des Kaiserreichs hielten manche Freikirchler gleichzeitig die Mitgliedschaft in einer Landeskirche aufrecht (sog. Doppelmitgliedschaft), um ihre bürgerliche Rechte nicht zu verlieren (vgl. meinen Aufsatz in diesem Jahrbuch „Der Weg zur ersten Vereinbarung zwischen einer Landeskirche und einer Freikirche“ [in Württemberg 1928]).¹

In dem von Lothar Weiß erarbeiteten Handbuch mit Erläuterungen zur Karte gelingt es dem Verfasser, gerade hinsichtlich der wachsenden religiösen Vielfalt der christlichen „Konfessionen“ nach der Überwindung der Grundlagen aus dem Westfälischen Frieden von 1648 und der zunehmenden Zahl von Weltreligionen mit ihren unterschiedlichen „Konfessions-Unterteilungen“ eine sachgerechte, neutrale Sprache zu finden. Die die christlichen Kirchen betreffenden geschichtlichen Erläuterungen der

¹ Wenn es zur Verwirklichung eines entsprechenden Projektes über Minderheitenkirchen kommt, ist es ratsam, auch die kirchlichen Statistiken zu nutzen.

in den vier Phasen sich entwickelnden Tendenzen sind auch wegen ihrer äußersten Komprimiertheit und Konzentration als gelungen zu bezeichnen. Sie dienen der Interpretation und scheuen nicht davor zurück, Wertungen als Konsequenzen aus den gewonnenen Einsichten zu formulieren.

Der vielschichtige gesellschaftlichen Wandel seit der Reichsgründung hat die Religions- und Konfessionsstatik in verschiedener Hinsicht beeinflusst: vor allem durch die innerdeutschen Wanderungsbewegungen (nach 1945), durch die Internationalisierung der Lebensbezüge, zuerst ausländische Soldaten mit ihren Familien nach 1945, dann Gastarbeiter aus Ländern unterschiedlicher Konfession (Orthodoxie) und Religion (Islam) und durch eine Liberalisierung in der öffentlichen Meinung. Daraus folgt auch die Lockerung früher für undenkbar gehaltener Bindungen an eine bestimmte christliche Konfession – was den Konfessionswechsel erleichtert – oder an die Kirche überhaupt. Alle Kirchen stehen vor der Aufgabe, alte Bilder ihres Selbstverständnisses in einem freiheitlich demokratischen Rechtsstaat zu überprüfen (Religionsfreiheit!), neue Formen der innerkirchlich-ökumenischen Dialogs und des Verhaltens gegenüber anderen Religionen zu entwickeln. Theologisch fundierte Gespräche sind nicht nur zwischen den Konfessionen angesagt (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen), sondern auch die notwendigen Dialoge mit Vertretern anderer Religionen in ihren für uns ungewohnten Struktur- und Organisationsformen. Dieses ist ein Erfordernis auf allen Ebenen, d. h. sowohl örtliche wie regionale und „Spitzenbegegnungen“ sind bilateral und multilateral auf Bundesebene auch gesellschaftlich notwendig.

Lothar Weiß legt eine Arbeit mit nüchterner Aussagekraft und eigenen Bewertungen in einer gut lesbaren Sprache vor. Er wirft damit unausgesprochen für alle christlichen Konfessionen und Denominationen die Frage auf: Wie gestaltet sich missionarische Existenz angesichts des rasanten und tiefgreifenden Wandels unserer Gesellschaft?

Karl Heinz Voigt

**Charles Wesley, Die Predigten. Deutsche Ausgabe / Deutsche Auswahl-
ausgabe.** Übersetzt und herausgegeben von *Martin E. Brose* mit einem Vorwort von Walter Klaiber, Edition Ruprecht, 2007, 141 S.

Man kann der *Edition Ruprecht* dazu gratulieren, dass es ihr gelungen ist, den wohl besten Charles Wesley-Kenner in Deutschland für die sachgemäße Übersetzung und Herausgabe einer bebilderten Ausgabe von Predigten des bedeutendsten methodistischen Liederdichters Charles Wesley (1707-1788) zu gewinnen. Mit seinen über die Freude des Heils und die Zuversicht des Glaubens erfüllten Liedern war er eine theologisch prägende Gestalt in der entstehenden methodistischen Kirche. Mit seinem